

Abonnementspreis: Im ganzen deutschen Reich: Ausschalt des deutschen Jahrbuch: ... 18 Mark. Reichs tritt Post- und % jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandtner, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Bremer-Frankfurt a. M.; Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.; München: Rud. Moser; Berlin: Javalidensand; Bremen: E. Schötte; Breslau: L. Stangen's Bureau (Eulii Kabath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttingen: G. Müller; Hannover: C. Schöller; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daus & Co.; Hamburg: Ad. Steiner. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Sonntag, 25. Juni. (W. I. B.) Der Dampfer „Ettore“ ist mit 256 und der Dampfer „Minerva“ mit 217 Passagieren aus Alexandria hier eingetroffen.

London, Montag, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um nötigenfalls zur Beschüpfung des Suezkanals ein Expeditionscorps zu bilden.

Graf Herbert Bismarck begibt sich heute nach Berlin und wird dort einige Zeit im auswärtigen Amte thätig sein.

Riga, Montag, 26. Juni, 4 1/2 Uhr. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Seit heute Vormittag 12 Uhr brennt das hierige Theatergebäude.

Belgrad, Sonntag, 25. Juni. (W. I. B.) Der König hat den von der Slavophina angenommenen Gesetzentwurf wegen Einschränkung der Pressefreiheit sanctionirt.

Konstantinopel, Sonntag, 25. Juni. (W. I. B.) Die Konferenz hat heute die zweite Sitzung abgehalten. In derselben waren, wie es heißt, die Souveränitätsrechte des Sultans über Aegypten beraten und aufs Neue bestätigt worden.

Konstantinopel, Sonntag, 25. Juni. (Tel. d. Boh.) Die Pforte hat in Berlin um die Entsendung einer Anzahl Polizeiangenoten nachgefragt, da sie beabsichtigt, die türkische Polizei nach preussischem Muster zu reformiren.

Der Sultan ließ den Generalconsul Oesterreichs, Deutschlands, Italiens und Russlands in Aegypten für ihre der Mission Derwisch Paschas geleistete Unterstützung den Dank ausdrücken.

Konstantinopel, Montag, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Vorkämpfer Englands und Frankreichs machten die Pforte aufmerksam auf einen in deren Rundschreiben vom 20. Juni enthaltenen Irrthum.

Der Donen der Vorkämpfer der Mächte, Graf Corti, hat in einer Mittheilung an die Pforte, in welcher er die Nichttheilnahme der Pforte an der Konferenz beklagt, zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Pforte noch zur Theilnahme sich entschließen werde.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Konferenz unterzeichneten die Vertreter der Mächte

das Uneigennützigkeitsprotokoll. Wie es heißt, wird morgen wieder eine Sitzung abgehalten.

Alexandrien, Montag, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Nachricht, daß der französische Generalconsul Stenkreiwitz aus Gesundheitsrückfällen seinen Abschied nachgesucht hat, scheint sich zu bestätigen.

Dresden, 26. Juni.

Die letzten Tage brachten in der ägyptischen Angelegenheit keine neue Wandlung; wohl aber kamen wichtige diplomatische Actenstücke, das englische Blaubuch und das französische Gelbbuch an die Öffentlichkeit.

Die letzten Tage brachten in der ägyptischen Angelegenheit keine neue Wandlung; wohl aber kamen wichtige diplomatische Actenstücke, das englische Blaubuch und das französische Gelbbuch an die Öffentlichkeit. Wir beginnen mit dem, unsern Lesern bereits inhaltlich mitgetheilten (vergl. Nr. 145, Rubrik „Tagesgeschichte“) Blaubuch, welches Sir G. Dilke am 23. Juni auf Anbringen der Opposition dem Parlament mittheilte.

„Fürst Bismarck“, sagte Graf Münster, „sei einer englisch-französischen Collectivbestimmung abgeneigt, weil er glaube, daß sie zu Zwiespalt und Streit zwischen England und Frankreich führen werde; und das möchte er, was man auch von seiner angeblichen Politik halten möge, vermeiden sehen.“

Angesichts der vielen, gegen die deutsche Politik in der letzten Zeit gerichteten Verdächtigungen, für welche uns die „Wiener Allg. Ztg.“, erst vor Kurzem ein Beispiel lieferte, ist durch die Publication des Blaubuchs die Geradheit und Intersslosigkeit, welche die diplomatische Vertretung Deutschlands beobachtet, klar erwiesen.

Während der deutsche Reichskanzler sofort erkannte, daß in Aegypten nur eine türkische Einmischung zulässig sei, haben wir de Freycinet von Anfang an dieser türkischen Dajmischenkunst widerstanden; das französische Cabinet war sogar der Ansicht, man solle die Pforte ersuchen lassen, sich jeder Einmischung zu enthalten.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Antlischer Theil.

Dresden, 26. Juni. Ihre Majestät die Königin sind gestern Abend 8 Uhr 45 Min. von Worowitz im Postlager zu Pillnitz eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (W. I. B.) Tagesgeschichte. Zur Lage in Aegypten. Dresdner Nachrichten. Eingefandtes. Beilage. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig, Wittenberg, Delitzsch, Meissen.) Vermischtes.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Sonntag den 25. Juni fand in der Dreikönigskirche zu Neustadt-Dresden die zum Besten für arme Constanzen veranstaltete geistliche Musikkonfession des Riedel'schen Vereins aus Leipzig unter Leitung ihres Directors Hrn. Professor Riedel Statt.

Hohes musikalisches Interesse erregte die Vorführung der stimmigen Motette „Stabat mater dolorosa“ des genialsten Repräsentanten der niederländischen Schule gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Josquin de Pres.

Nach drei altdeutschen geistlichen Liedern, von C. Riedel sehr geschickt und stilvoll für Chor gesetzt, bei denen letztem sich Jrl. Verhält durch Vortrag und sympathische Stimme auszeichnete, folgte eine Litanei von Francesco Durante und darauf Werke von S. Bach.

Berschwiegen sei nicht, daß durch einige Solostücke modernen Ursprungs das Concert weniger musikalisch bereichert, als in ermunternder Weise verlängert wurde.

Berschwiegen.

Der Rector stellte die Pfeife ins Fenster. „Vorerst werde ich mich von der Sache persönlich überzeugen“, versetzte er gelassen. „Triß übrigens alle Vorkämpfer, um möglicherweise einem Kranken für den Augenblick Obdach gewähren zu können.“

Der Rector schüttelte den Kopf. „Otto!“ rief er. „Wo ist Fräulein Wülfen?“ „Der junge Mann wandte sich ab.“

„Es ist also wirklich Jemand da? Und ein Kranker noch dazu?“ „Ein Mann, der regungslos auf dem Boden liegt, der dem ganzen Wesen des Fräuleins nach kein Glied bewegen kann.“

Der alte Herr nickte vor sich hin. „Kommt, Otto“, sagte er ruhig. „Was es auch sei, las dürfen wir nicht dulden.“ Sein Sohn folgte ihm zögernd, wenige Secunden später standen Beide vor einer kleinen Glasflache, auf der ein bleicher Mann, offener Auges, aber todtkrank, auf dem Boden lag und schwer atmend die Brust hob und senkte.

„Ist das die Frau, die Sie mir gestern als ein krankes Mädchen entgegend?“ „O, ich bitte Sie, Herr Rector, ich sehe Sie an — fragen Sie mich nicht, gehen Sie fort von hier.“

Auch Otto war näher getreten. Die Wöthe auf seinem Gesicht wich einer jähren Blässe, er streckte plötzlich den Arm aus. „Herrmann v. Werbell!“ rief